

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 4. [1900]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 18. April.

Dessauer Straße

Berlin

Mein lieber Freund,

Ich habe mich sehr mit Deinem lieben Briefe gefreut. Lange habe ich ihn erwartet
5 und wußte mir gar nicht zu erklären, warum ich so ganz ohne Nachricht blieb.
Ich war ~~nach~~ zum SPEIDEL-Banket geladen und hätte darum sehr gut nach Wien
kommen können und die N. Fr. Pr. hätte mir überdies die Reife bezahlen müssen.
Aber wenn ich nach Wien komme, so komme ich Deinetwegen. Und da ich so
gar nichts von Dir hörte, Aber lassen wir das! Mir hat meine Hypochondrie
10 wieder einmal ** einen Streich gespielt, und es thut mir nun doppelt leid, um die
schönen Oftertage gekommen zu sein, die ich mit Dir hätte erleben können.

Ludwig Speidel, Wien

Neue Freie Presse

Wien

Was Deine Furcht vor dem Altwerden anlangt, – nein, wirklich, mit 38 Jahren ist
man noch nicht alt. Und wenn Du Dir das früher einmal als das Ende aller Dinge
vorgestellt hast, so hast Du eben früher das Leben nicht gekannt, wie man ja so
15 Manches sich unrichtig vorstellt, wenn man gar zu jung ist. Früher haben Dich die
Frauen geliebt, weil Du 20 Jahre alt warst; jetzt haben sie viel mehr Gründe, Dich
zu lieben, und dabei bist Du immer noch jung genug, daß es ihnen Vergnügen
macht. Die Geliebten, die Dich feinerzeit durch 'den' Hinweis auf ihre beruhigt
haben, daß ihre anderen Anbeter Ende der Dreißig seien, haben diesen Anderen
20 wahrscheinlich mit Hinweis auf Dich gefagt: »Das ist ein unreifer Junge. Lieben
aber kann man nur einen wirklichen Mann.« Wie alt, glaubst Du, war DON JUAN?
Jedenfalls nicht zwanzig Jahre. Meiner Ansicht nach hatte er zwischen 35 und 40,
wenn nicht darüber.....

→ Frau Bertha Garlan. Roman, Der
Schleier der Beatrice. Schauspiel in
fünf Akten

Auf Deine Novelle freue ich mich sehr. Was wird eigentlich aus der BEATRICE?
25 Wann beginnen die Proben?

Wie beneide ich Dich um Dein Arbeiten! Ich selbst bringe es nicht zu Stande. Ich
habe jetzt, nach Wochen angespanntester Arbeit, auch wieder Wochen fast voll-
kommener Ruhe. Das wäre die Zeit, etwas zu schaffen. Ich zermartere mir den
Kopf, will heut ein Drama schreiben, morgen eine Novelle. Aber Alles zerrinnt
30 wieder im Nebel. Und ich vergeude meine Zeit mit Befuchen, mit überflüssiger
Reporter-Arbeit und Anderem, wie ja überhaupt der Journalismus eine große
Zeitvertrödelung ist. Dabei habe ich das Gefühl, es steckt doch noch etwas mehr
in mir. Aber ich weiß nicht, was ich will. Ich würde Denjenigen, wie einen Erlöser
begrüßen, der mir einen Rath geben, mich auf eine größere Arbeit hinweisen
würde, die ~~mein~~ meinen Fähigkeiten entspräche. Aber, ich weiß, diesen Rath
35 kann man sich nur selbst geben. Und bei mir finde ich keinen. Ich habe mich
selten innerlich so elend gefühlt, mich selten so verachtet. Große Präntentionen,
und innerlich Alles leer, le[e]r! Meine einzige Leistung ist, daß ich täglich fetter
werde...

Im Sommer werde ich wohl meinen Urlaub bekommen. Aber ich werde ihn in
Berlin verbringen müssen, weil ich diesmal keine fünf Mark übrig haben werde,
um zu reifen. Der Hausstand, den ich hier mit meiner Mutter führe, ver-
nimmt fast mein ganzes Gehalt in Anspruch. Der Rest geht für Schulden-Abzahlungen

Berlin

→ Clementine Goldmann

45 aller Art drauf; und Nebenverdienst ist ausgeschlossen. Nach **PARIS** fahre ich unter diesen Umständen natürlich nicht.

„Kennt Du **FLAUBERTS Briefe**? Wenn nicht, so mußt Du sie gleich lesen, und zwar gleich den dritten und vierten **Band**; die **Jugendbriefe** in den ersten beiden sind nicht interessant. Ich habe sie jetzt wieder vorgeholt. Jeder Mensch, der schreibt, muß findet darin Trost, Befreiung und Belehrung. Auf dem speziell schriftstellerischen Gebiete geben sie Einem fast so viel, wie **Goethes Gespräche**; nur sind sie nicht so univerrall menschlich, wie diese. **FLAUBERT** ist eben doch kein Mensch, sondern nur nur ein **Franzose**....

50 Von **GUSTI** weiß ich Dir nichts zu berichten. Das eigentliche Leben der beiden **Mädels** bleibt mir verschlossen. Trotz aller Herzlichkeit der Beziehungen besteht zwischen uns doch keine rechte Sympathie, und innerlich stehen wir uns fremd gegenüber.

Was macht **RICHARD**? Arbeitet er an feinem **Drama**? Und was wird er im Sommer machen? Wirft Du mit ihm zusammen fein?

Gestern sprach ich wieder einmal **KERR** nach langer Pause. Er scheint nun große **Liebe** zu haben. Ich mag ihn sehr gern trotz mancher Geschmack-Defekte; aber er schließt sich mir nicht auf. Und wir bleiben fremd.

Wann sehe ich Dich wieder? Wann kommst Du nach **Berlin**?

Viele treue Grüße!

Dein

65 Paul Goldmann

Meine **Mutter** dankt für Deine Grüße und erwidert sie herzlichst.

Paris

Gustave Flaubert,
→ **Correspondance**. 4 Bde.,
→ **Correspondance**. 4 Bde.,
→ **Correspondance**. 4 Bde.

Johann Wolfgang von Goethe,
→ **Goethes Unterhaltungen mit dem**
Kanzler Friedrich von Müller

Gustave Flaubert

→ **Frankreich**

Auguste Chlum
→ **Auguste Chlum**
→ **Marie Glümer**

Richard Beer-Hofmann, → **Der Graf**
von Charolais. Ein Trauerspiel

Alfred Kerr

→ **Anna Wendt**

Berlin

→ **Clementine Goldmann**

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen

6 **Speidel-Banket**] **Schnitzler** nahm an dem Bankett von **Ludwig Speidel** am 15.4.1900 teil. »Widerwärtig«, notierte er sich dazu im **Tagebuch**.

12 **Furcht vor dem Altwerden**] vermutlich Bezug auf **Schnitzlers** bevorstehenden 38. Geburtstag am 15.5.1900

24 **Novelle**] **Schnitzler** hatte **Frau Bertha Garlan** am 1.1.1900 begonnen und am 16.4.1900 fertiggestellt.

25 **Proben**] **Schnitzler** war das erste Mal am 23.11.1900 bei Proben für die Uraufführung von **Der Schleier der Beatrice** anwesend.

44 **Paris**] Womöglich erkundigte sich **Schnitzler**, ob **Goldmann** zur Weltausstellung nach **Paris** (15.4.1900–12.11.1900) fahre.

46 **Flauberts Briefe**] **Gustave Flaubert**: **Correspondance**. 4 Bde. **Paris**: **Charpentier & Cie** 1887–1893. **Schnitzler** kannte eine spätere **Ausgabe** (vgl. A.S.: **Lektüren**, Frankreich).

50 **Goethes Gespräche**] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25.9.[1899]

57 **Richard**] **Goldmann** bezog sich vermutlich auf **Beer-Hofmanns** Trauerspiel **Der Graf von Charolais**, an dem er bereits seit 1899 arbeitete. Zu **Beer-Hofmanns** Reisen im Sommer 1900 vgl. Eugene Weber: **Richard Beer-Hofmann: Daten mitgeteilt von Eugene Weber**. In: **Modern Austrian Literature** 17/2 (1984), S. 13–42, hier: S. 23.

59–60 **große Liebe**] Bezug auf **Anna Wendt**, die **Alfred Kerr** im April 1900 kennengelernt

hatte (vgl. Deborah Vietor-Engländer: *Alfred Kerr. Die Biographie*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2016, S. 229 [E-Book-Ausgabe])

⁶² Berlin] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 4. [1900]

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Auguste Chlum, Gustave Flaubert, Marie Glümer, Johann Wolfgang von Goethe, Clementine Goldmann, Alfred Kerr, Ludwig Speidel, Anna Wendt

Werke: Correspondance, Correspondance. 4 Bde., Der Graf von Charolais. Ein Trauerspiel, Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Frau Bertha Garlan. Roman, Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller, Tagebuch

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Frankreich, Paris, Wien

Institutionen: Charpentier, Neue Freie Presse